



Frankfurter
Rotkreuz-
Kliniken

Rufen Sie
uns an:
069 4071
417*

Jetzt vormerken

Patienten fragen – Experten antworten
**Frankfurter Gelenktage
Das Kniegelenk**

Samstag, 30. Januar 2021, 10-13:00 Uhr

Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V.

Unser Ärzteteam ist für Sie da:

Dr. Tusk, Prof. Schofer, Prof. Heyse, Dr. Manderbach,
Prof. Buchholz, Dr. ElGindi, A. Kalbe, G. Koumarnetos

Telefon: 069 4071 417*

* Anrufe zum Ortstarif

Bundesverband Deutscher
Anzeigenblätter **BVDA**



**Lokal verwurzelt:
Engagement, das
verbindet.**

Der Einsatz für die Zivilgesellschaft steht bei Anzeigenblättern und ihren Lesern hoch im Kurs. Rund 70 Prozent der Leser ist soziale Gerechtigkeit besonders wichtig und fast ein Viertel engagiert sich im Umweltschutz.

Quelle: AWA – Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2018. Basis: deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre, Leser pro Ausgabe (LpA)

Mitglied im BVDA

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Das passiert, wenn Fronten Fasching feiern



An einer Kaltfront sieht das Wetter mitunter ganz schön böse aus...

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Hoch und Tiefs sind wichtige Bestandteile der Wetterkarte. Aber sie sind nicht allein. Welche Erscheinungsformen es noch gibt, erklärt Meteorologe Martin Gudd.

Region Rhein-Main – Beim Wetter herrscht derzeit wirklich keine Langeweile! Nach den +10 Grad der vergangenen Tage und den häufigen Regenfällen, geht es jetzt am Wochenende temperaturmäßig wieder nach unten und Regen teilweise auch wieder in Schnee über. Dabei bleibt es sehr wechselhaft, ein Zeichen dafür, dass uns ein Tief mit seiner Witterung fest im Griff hat. Wetterfronten sorgen hin und wieder für ein Gemisch aus Regen und Schnee (und glatten Straßen), kleine Hochs mittendrin für sonnige Momente. Wechselhaft und kalt beginnt auch die neue Woche, später wird es wieder milder.

Zuletzt haben wir uns ja über die Hochs und Tiefs näher ausgelassen und darüber, was sie für unser Wetter grundsätzlich bedeuten. Ein Hoch ist ein Druckgebilde, aus dem die Luft herausströmt. Daher gibt es dort meist klares Wetter und nur wenige Wolken. Ein Tief wiederum ist ein Druckgebilde, in dem die Luft zusammenströmt. Daher tummeln sich dort die Wolken, und es kommt dort auch zu Niederschlägen. Hochs und Tiefs sind wichtige, aber bei weitem nicht alle Bestandteile auf der Wetterkarte. Viele weitere Erscheinungsformen haben nämlich ebenfalls ein gewichtiges Wörtchen bei unserem Wetter mitzureden.

Fangen wir mit den Verwandten der Hochs an. Da können sich mehrere Hochdruckgebiete zusammentun und weite Teile von Kontinent und Meer überdecken. Dann spricht man von einer Hochdruckzone. Ist die Verbindung zwischen zwei oder mehreren

Hochs etwas schwächer, nennt man dieses Gebiet einen Hochdruckrücken. Wenn ein solcher Rücken von einem Hoch ausgeht, aber kein weiteres Hochdruckgebiet erreicht, wird dies als Hochdruckkeil bezeichnet. Aber egal ob Zone, Rücken oder Keil: Überall dort herrscht in der Regel klares und trockenes Wetter.

Die großen Hochdruckgebiete reichen kilometerweit nach oben und sind damit sehr stabil. Weil sie in der Höhe wärmer sind als in der Umgebung, werden sie auch als „warme“ Hochs bezeichnet – egal wie warm oder kalt es am Erdboden ist. Liegt ein solches Hoch über uns, kann es wochenlang das gleiche Wetter geben: Entweder ist es sonnig, trocken und klar oder im Winter häufig neblig-trüb und kalt. Es gibt dementsprechend auch „kalte“ Hochs. Die sind in der Höhe kälter als die Umgebung und im Gegensatz zu ihren warmen Verwandten nur sehr flach und schwimmen mit der Strömung mit. Das sind die bekannten Zwischenhochs. Da reicht es oft gerade mal für ein paar Stunden Aufklaren, bevor schon wieder der nächste Regen heranzieht.

Bei den Tiefs gibt es auch eine ganze Palette an verschiedenen Erscheinungen. Dabei sind die allermeisten Tiefs in der Höhe kälter als die Umgebung und reichen – im Gegensatz zu den Zwischenhochs – kilometerweit hinauf nach oben. Auch sie sind damit sehr stabil. Fängt ein großes Tief dabei mehrere kleine Tiefs ein und fungiert als Wettermacher, so nennt man es Zentraltief. Schließen sich mehrere große Tiefs zusammen, so entsteht eine Tiefdruckzone. Kleine Tiefs sind

in der Regel flacher, schwimmen in der Strömung mit und bewegen sich daher schneller, manchmal sogar richtig krass mit über 100 km/h. Solche Fälle sind dann sogenannte Schnellläufer, die häufig sehr gefährliches, weil stürmisches Wetter bringen. Solche Geräte können sich überdies in kürzester Zeit explosionsartig entwickeln, wobei sich hierfür (aus dem Englischen) seit einigen Jahren der Begriff „Bombenzyklone“ durchgesetzt hat (für Zyklone = Tief). Weht in einem Tief der Wind irgendwo im Schnitt (nicht einfach nur in Böen!) mit Sturmstärke, so nennt man es überdies „Sturmtief“. Weht er im Mittel über 118 km/h, was selten vorkommt, so nennt man es „Orkantief“. Von den Tiefs gehen die Wetterfronten aus, sie bringen selbst Tausende Kilometer vom Tief entfernt noch unbeständiges Wetter. Wird es nach Durchzug einer Front wärmer, so nennt man das Warmfront, wird es kälter, handelt es sich um eine Kaltfront. Kalte Luft ist schneller und ungestümer als warme Luft, daher sind die Vorgänge an einer Kaltfront oft turbulenter als an einer Warmfront. Wenn die Kaltfront die Warmfront einholt und die warme Luft ganz in die Höhe hebt, spricht man von einer Okklusion. Bei den Fronten gibt es aber auch Dinge, die eher an Fasching erinnern: Wenn zum Beispiel im Winter lange Frost herrscht, dann ist die Luft in Erdbodennähe ausgekühlt. Kommt jetzt eine Kaltfront, wird es mit ihrem Durchgang am Boden oft nicht kälter, sondern wärmer. Eine solche Front wird sinnigerweise als „Maskierte Kaltfront“ bezeichnet.

■ Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd